

***Gelingensbedingungen pädagogischer
Rechtsextremismusprävention***

von

**Dr. Ursula Bischoff
Frank König
Eva Zimmermann**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Ursula Bischoff, Frank König, Eva Zimmermann: Gelingensbedingungen pädagogischer
Rechtsextremismusprävention, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014,
www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2858

Gelingsbedingungen pädagogischer Rechtsextremismusprävention

Erfahrungen aus der Evaluation des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

Dr. Ursula Bischoff, Frank König, Eva Zimmermann

19. Deutscher Präventionstag am 12. & 13. Mai 2014, Karlsruhe

Gliederung

- Fragestellungen
- Das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“
- Fallbeispiel „Prävention von Antisemitismus“
- Feedbackbefragung
- Gelingensbedingungen und Schlussfolgerungen für pädagogische Prävention

Fragestellungen

- Was sind Gelingensbedingungen pädagogischen Handelns im Feld der Rechtsextremismusprävention? Welche Faktoren können den Projekterfolg beeinflussen?
 - Welche Rolle spielt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Angebotsgestaltung für die Akzeptanz und den subjektiv wahrgenommenen (Lern-)Erfolg?
 - Inwieweit können junge Menschen, die gesellschaftlich kaum oder nicht aktiv sind erreicht werden?

Das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ I

- **Auftrag:** Auseinandersetzung mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen oder antisemitischen Einstellungen und entsprechend motiviertem Verhalten sowie Förderung demokratischer Einstellungen und Strukturen
- **Präventionsanspruch pädagogischer Praxis:**
 - Primärprävention/universelle Prävention: Problem, dem vorgebeugt werden soll, liegt in der Zukunft
 - Sekundär- und Tertiärprävention/spezielle Prävention: Problem (Einstellungsträger, handelnde Akteure) bereits sichtbar

Das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ II

„Toleranz fördern – Kompetenz stärken“					
Lokale Aktionspläne	Modellprojekte „Jugend, Bildung und Prävention“				Beratungsnetzwerke
Einzelprojekte Bekämpfung rechtsextremer Bestrebungen; Stärkung Bürgergesellschaft; Demokratie- u. Toleranz-erziehung	Themencluster 1 Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus	Themencluster 2 Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Themencluster 3 Zusammenleben in der Integrationsgesellschaft	Themencluster 4 Umgang mit Vielfalt und Differenz im Elementar- und Primarbereich	Qualitätsorientierte Beratungsleistungen in den landesweiten Beratungsnetzwerken

→ Fokus: Pädagogische Praxis (Modell- und Einzelprojekte)

Wirksamkeit und Gelingensbedingungen pädagogischer Prävention – ein Fallbeispiel

Projektziel: Auseinandersetzen mit antisemitischen Vorurteilen
(aktueller Antisemitismus)

Zielgruppe: Gymnasium, Klassenstufe 11, muslimisch geprägte
Jugendliche

Methoden: historisch-politisches Lernen, partizipations-
orientierter Ansatz, Übungen zur Perspektivenübernahme

Setting: 4 Gruppen, außerschulisches Wochenformat, 2,5-Tage im
Schulformat

Vorgehen bei der Wirkungsuntersuchung

- Teilnehmerbefragung (standardisiert)
- Gruppengespräch und Interview (offen)
- Figurenbaum (offen-visuell)

- Akzeptanz (Zufriedenheit), Partizipation (Freiwilligkeit, Teilnehmerorientierung), Lerneffekte (Programmebene Themen- und Alltagsbezug)
- Motivation, Erwartungen, Emotion, Lerneffekte (Projektebene)

Lernzuwachs bei den Teilnehmenden

TN mit großem Wissens- und Kompetenzzuwachs, befriedigte Erwartungen und anregende Lernatmosphäre: „Also ich hab noch nie in einer Woche so viel Neues gelernt, so viel erfahren. Ja, man hat richtig viel gelernt, hat viele neue Perspektiven kennengelernt. Wir haben uns gegenseitig kennengelernt.“

→ TN aus Gruppe Claus2, Einzelne aus Gruppe Oswin

TN mit Wissens- und Kompetenzzuwachs, unbefriedigende zeitliche und räumliche Rahmenbedingungen: „Für die drei Tage oder zweieinhalb Tage war das Programm schon ganz ordentlich ... Man weiß jetzt mehr noch darüber halt. Das ist ganz gut.“

→ TN aus Gruppe Albert, Einzelne aus Gruppe Claus 2

Lernzuwachs bei den Teilnehmenden

TN mit Wissenszuwachs, Möglichkeiten zur offenen Diskussion unterschiedlicher Standpunkte und förderliche Lernatmosphäre:

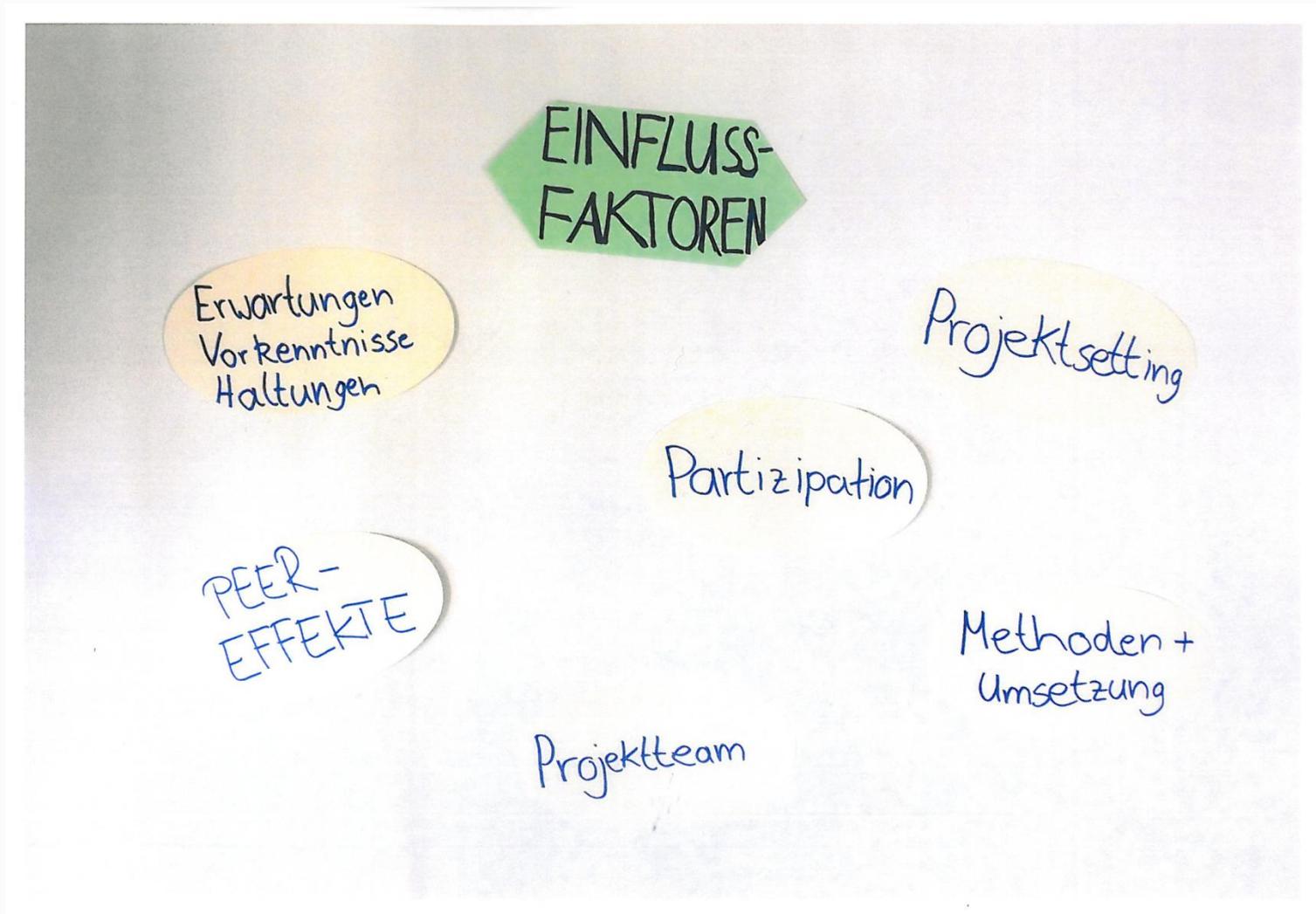
„Also im Grunde genommen, gabs nix Negatives, ich hab Spaß gehabt, ich hab was Neues gelernt, etwas anderes als was wir immer im üblichen Alltag erleben.“

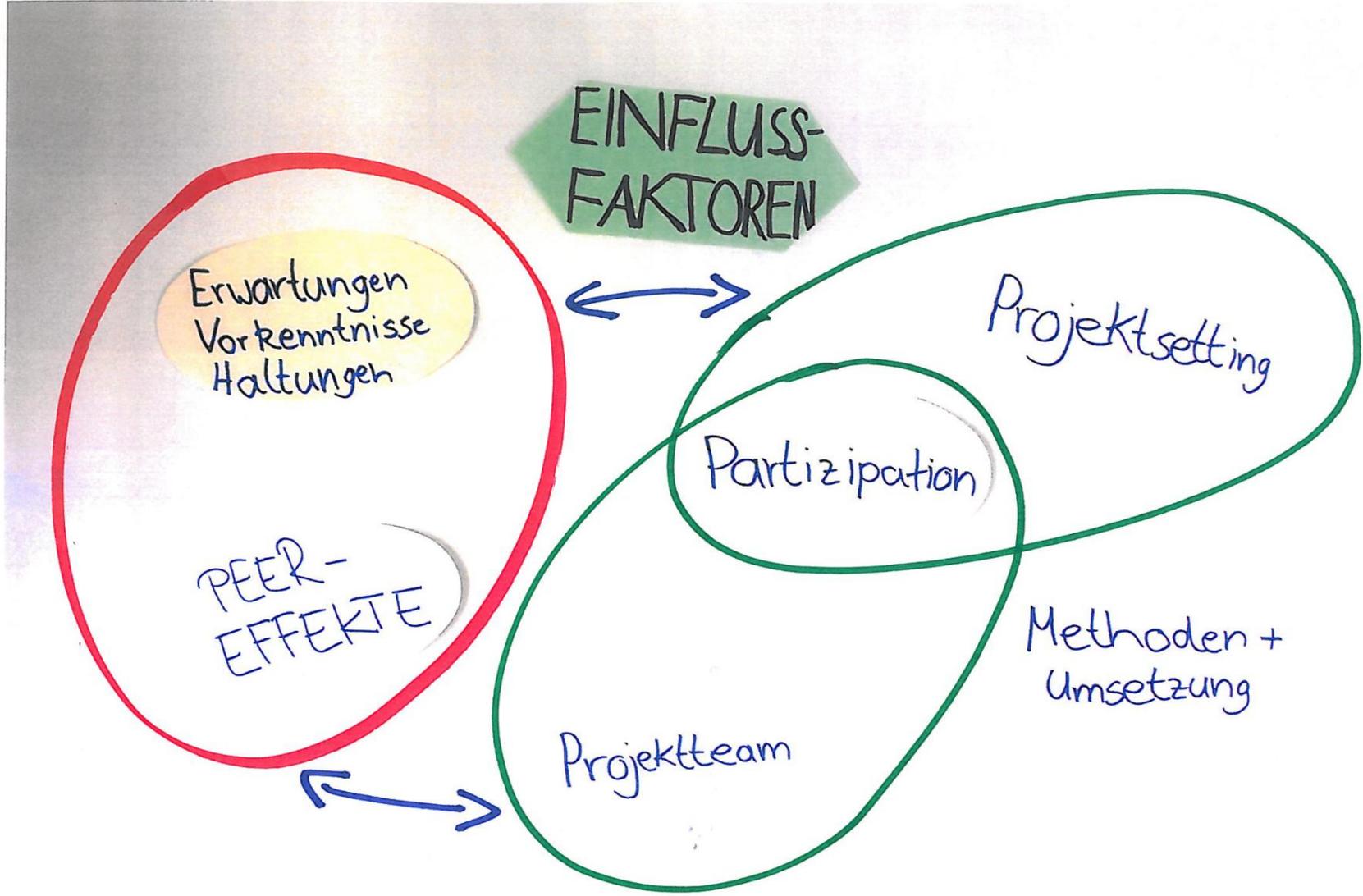
→ TN aus Gruppe Oswin, Einzelne aus Gruppe Albert

TN mit geringem Lernzuwachs, enttäuschte Erwartungen und eine wenig anregende Lernatmosphäre: *„Ich war vor dem Projekt ehrlich gesagt nicht über diesen Nahost-Konflikt informiert. Aber jetzt bin ich es auch nicht sehr viel besser.“*

→ TN aus Gruppe Claus3, Einzelne aus Gruppe Oswin

Von den Jugendlichen benannte Einflussfaktoren

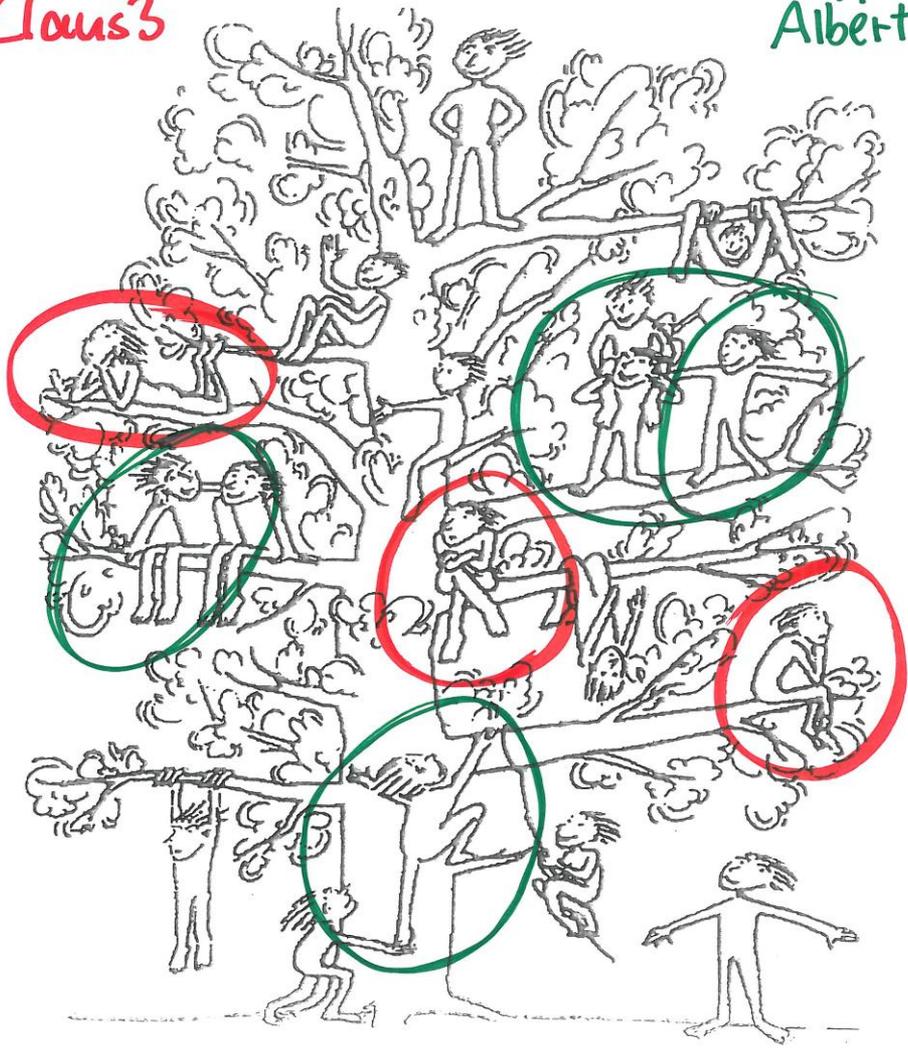




Gruppe
Claus3

Figuren auf dem Baum

Gruppe
Albert



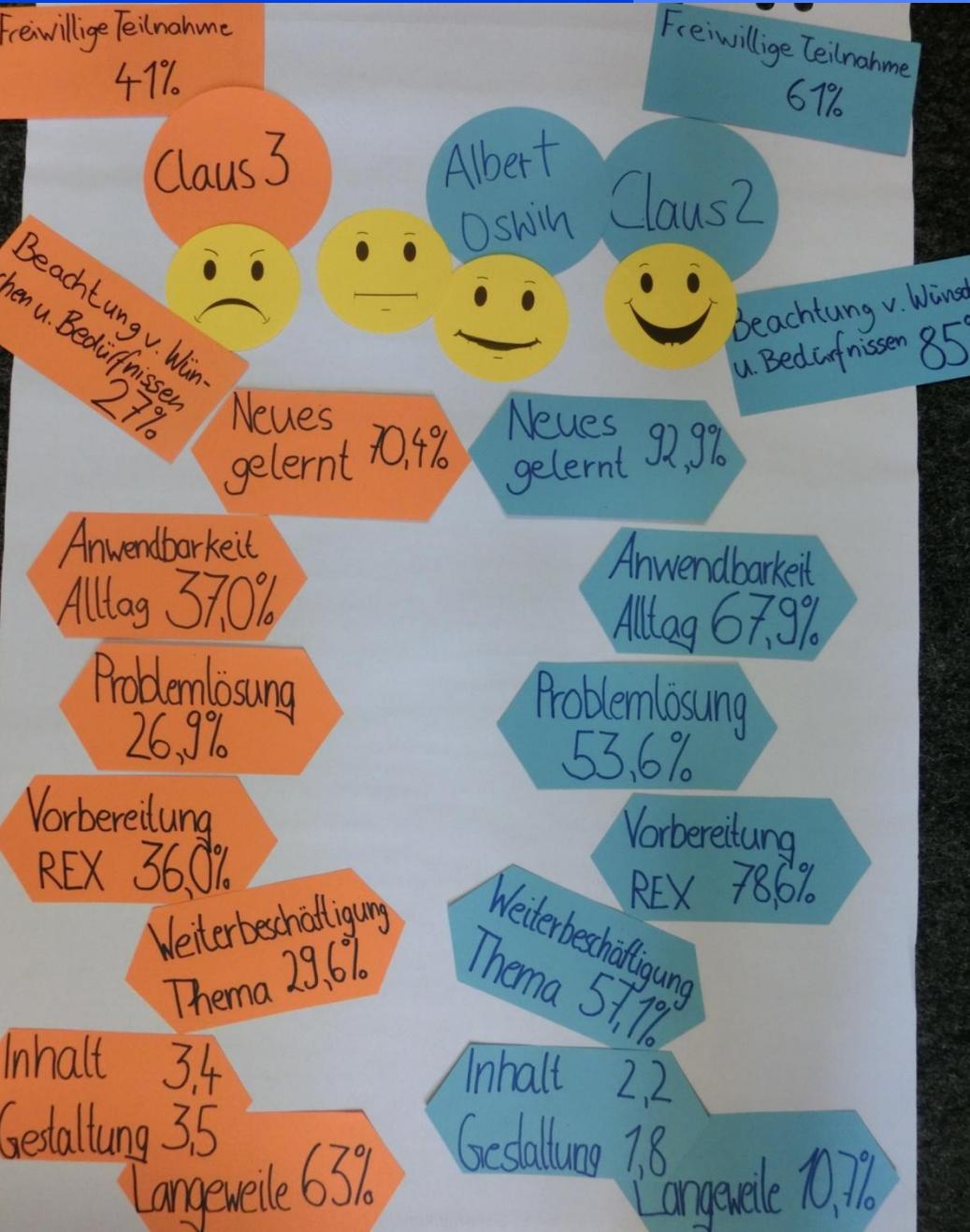
Erzählende Sequenzen
zur Einschätzung des
Seminars:

Vergleich der Gruppen
Albert und Claus3

Albert: „Also ich hab's mir irgendwie so vorgestellt, also am Anfang wollt ich ja was Neues erfahren und was Neues, also mitbekommen. Und dafür muss man ja eigentlich was tun und das ..., also der Kleine hier versucht ja auf den Baum hochzuklettern und ... also ich möchte ja auch was Neues erfahren und hier unterstützt ihn jemand und das sind sozusagen die zwei Referendare, die halt uns dabei unterstützen, um halt hochzuklettern, um halt was Neues zu erfahren, ja.“

Claus3: „Ich konnte mich zwischen zwei Figuren nicht entscheiden. Das war der, den xx genommen hat (der Traurig-Nachdenkliche) und der mit den verschränkten Armen. Weil einerseits finde ich das traurig, wie yy das gesagt hat, dass Israel zu harmlos dargestellt wurde, dass wir nicht über Aktuelles informiert wurden, (und) wie zz das gesagt hat, das war viel zu viel Information. Die Vorgeschichte ist natürlich sehr lang und kompliziert, aber was wichtiger ist, ist was jetzt passiert.

Und sie haben, wie ich vorhin am Anfang gesagt habe, durch die Geschichte versucht, das was jetzt dort passiert zu rechtfertigen. (...) Und, also andererseits wusste ich es, dass es so kommt und habe mich auch dementsprechend vorbereitet und versucht, ein bisschen dagegen anzukämpfen (...) ich wollte auch die Chance nutzen, um ein bisschen meine Klasse darüber zu informieren. Aber ich bin nicht wirklich dazu gekommen, weil wir nur die Geschichte gemacht haben. Und wegen der Geschichte, weil so viel Geschichte erzählt wurde, gab es sehr viel Langeweile.“



Quantitativ erhobene Einschätzung des Seminars und des Lernzuwachses:
 Vergleich der Gruppen Claus2 und Claus3
 (Gruppe mit dem größten bzw. dem geringsten Lernzuwachs)

Feedbackbefragung – Ziel

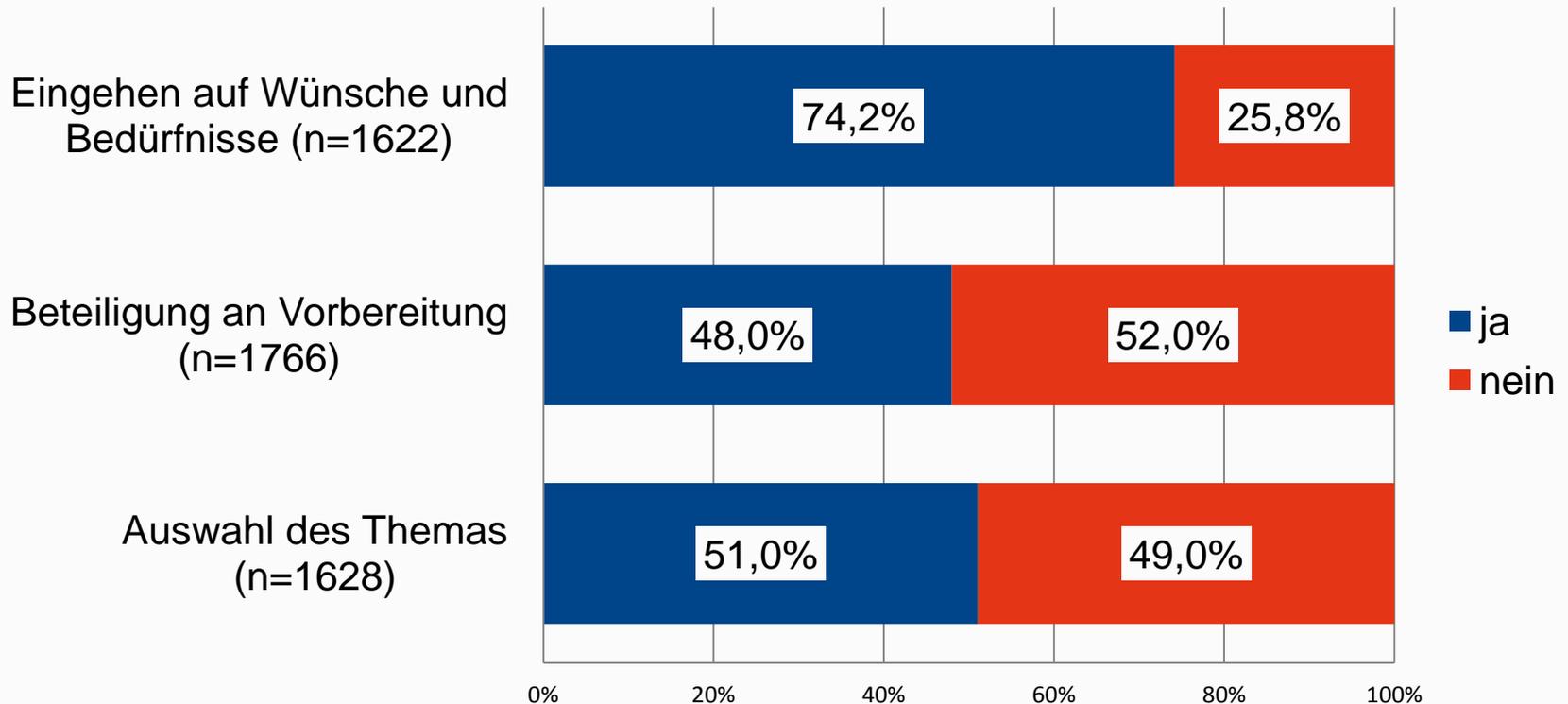
- Adressatenperspektive
- Breite Erhebung zu
 - Akzeptanz (Zufriedenheit)
 - Partizipation (Freiwilligkeit, Teilnehmer/-innenorientierung)
 - Lerneffekte (Themen- und Alltagsbezug)
 - Teilnahme gesellschaftlich/ sozial wenig engagierter Heranwachsender

Feedbackbefragung – Anlage

- Erhebung seit November 2011
- in allen Standorten mit Lokalen Aktionsplänen
- Teilnahmebedingungen: päd. Projekt im Umfang von mind. 4 UE, Alter der TN mind. 12 Jahre
- Befragung unmittelbar nach Maßnahmenende, Selbsteinschätzungen der TN
- Rücklauf gegenwärtig: > 4.000 Befragte, >290 Projekte
- robuste Datenbasis (für PPP Stichtag Mitte 2013)

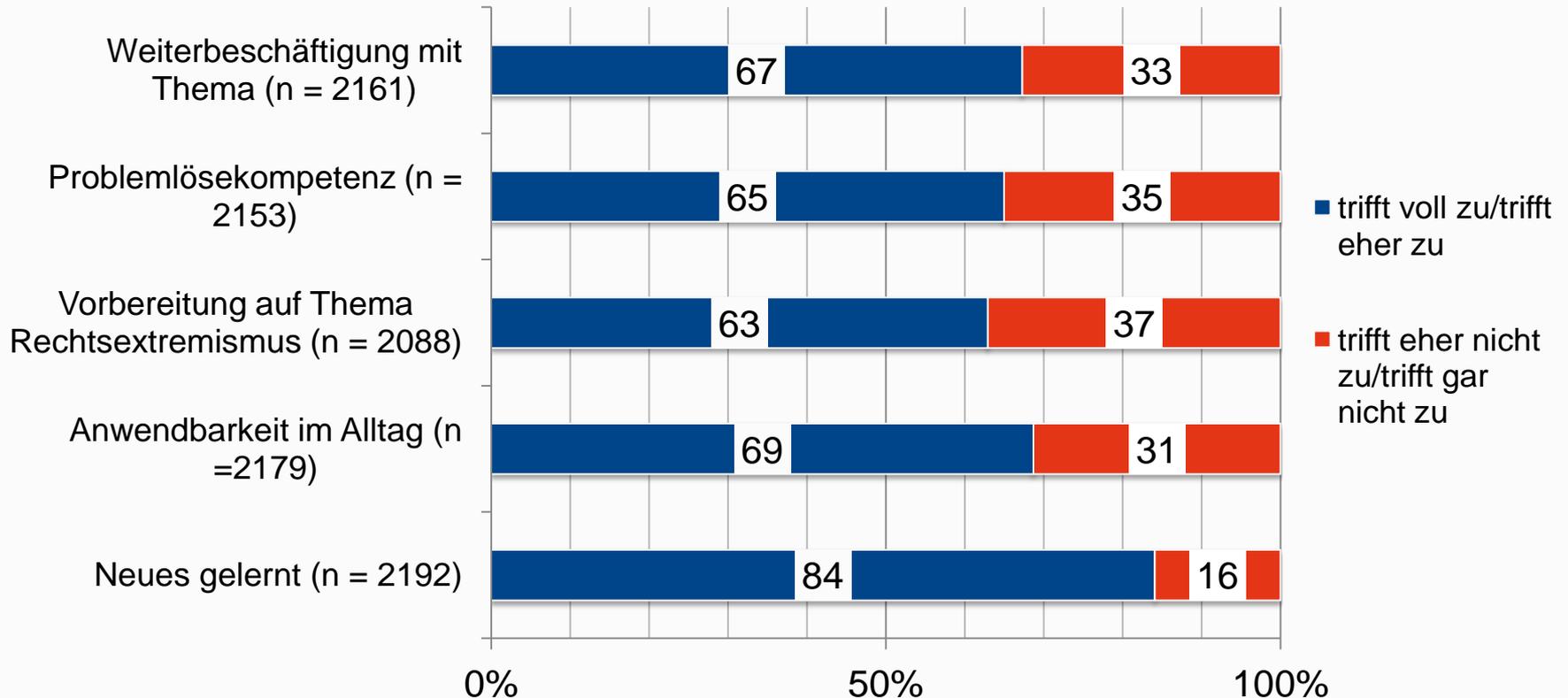
Feedbackbefragung – Ergebnisse I

Partizipation und Mitwirkungsmöglichkeiten $n_{\max} = 1766$



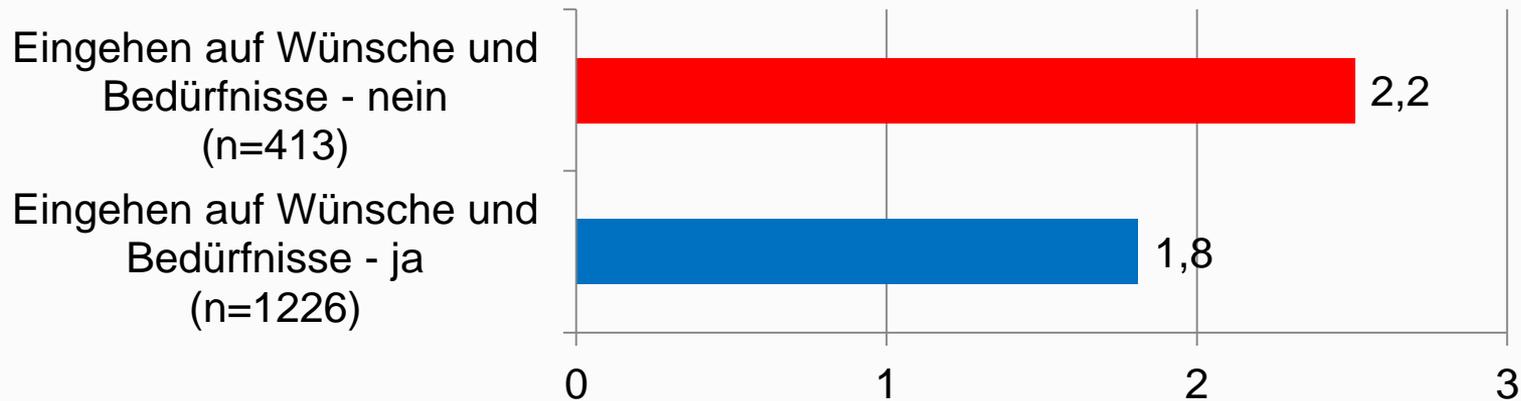
Feedbackbefragung – Ergebnisse II

Lerneffekte – Teilnehmer/inneneinschätzung $n_{\max} = 2192$

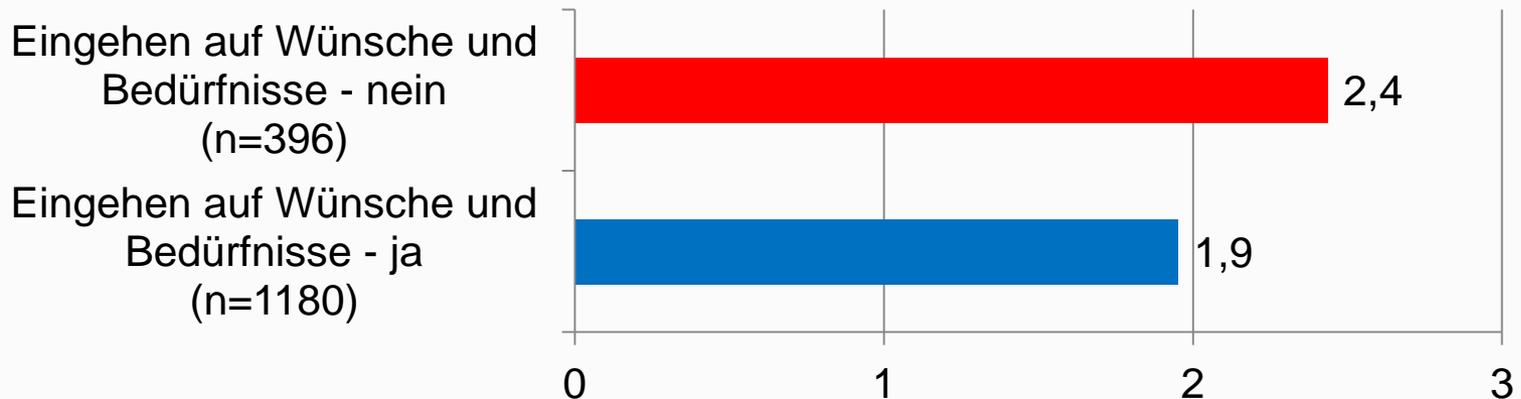


Feedbackbefragung – Ergebnisse III

Durchschnittsnote der Angebote nach Beteiligungsmöglichkeiten



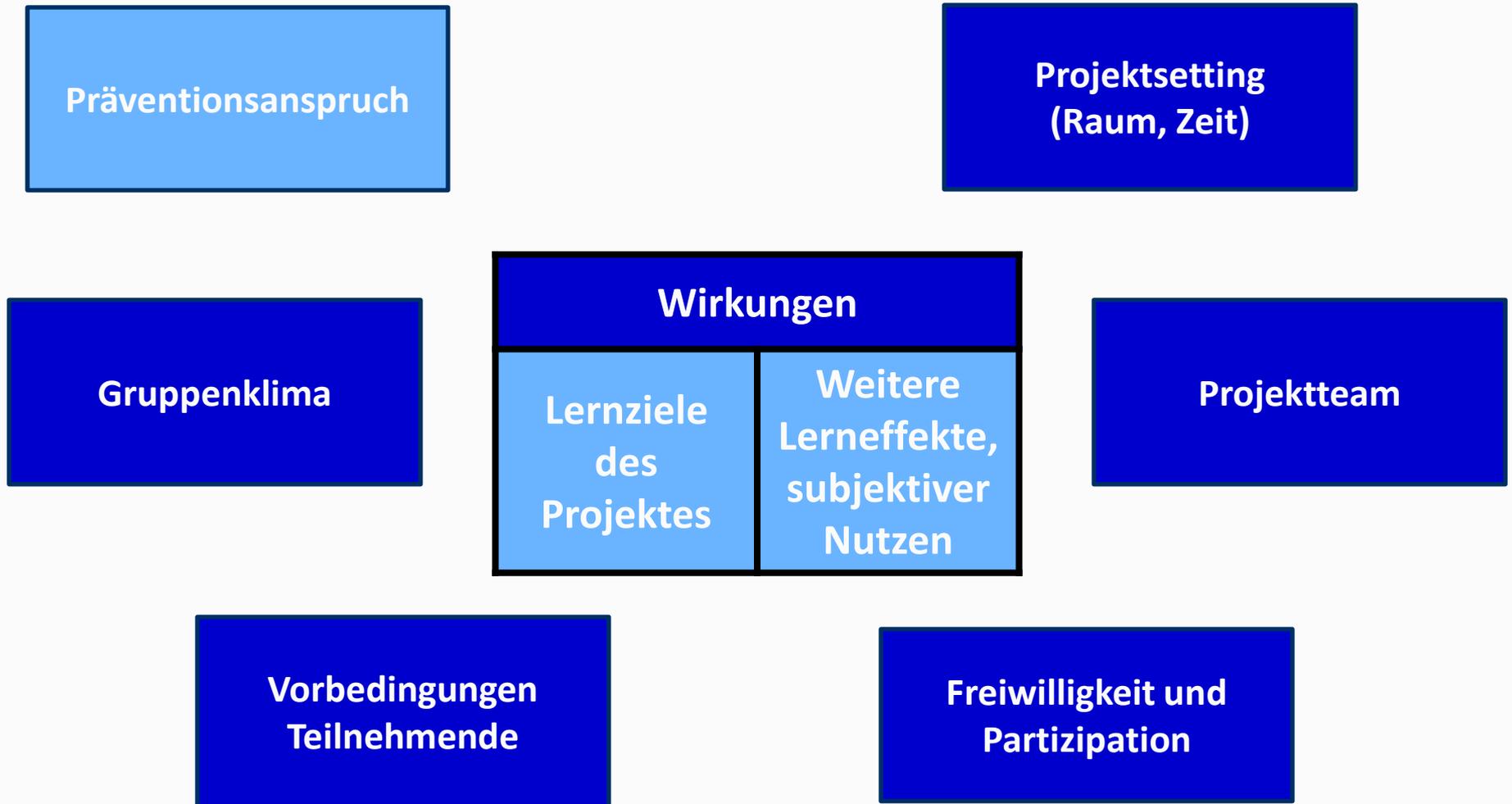
Index „Lernzuwachs“ nach Beteiligungsmöglichkeiten



Feedbackbefragung – Zusammenfassung

- Berücksichtigung von Wünschen und Bedürfnissen
bedeutsamster Einflussfaktor auf Bewertung und Lerneffekt
(Aufnehmen des „Eigensinns“)
- Themenauswahl und freie Entscheidung über (Nicht-)Teilnahme
weniger bedeutsam (Einfluss auf Bewertung)
- Anteil gesellschaftlich aktiver Jugendlicher 52% (über 60% der
Maßnahmen ausschließlich über Schulen organisiert)

Einflussfaktoren und Gelingensbedingungen



Pädagogische Rechtsextremismusprävention - Herausforderungen für die Pädagogik

- „Eigensinn“ als Ausgangspunkt pädagogischer Beziehung
- Spezifische pädagogische Professionalität
- Vertrauen auf „biografische Nachhaltigkeit“

Fazit II: Was lehren die Beispiele für das Verhältnis Praxis, Politik und Wissenschaft ?

- Langfristigkeit: Praxis und Forschung
- Möglichkeiten schaffen zur Zusammenarbeit pädagogischer Praxis und Wissenschaft
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Adressatenorientierung

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.**